



Zur Wirtschaftlichkeit der ökologischen Schafhaltung

1950: Die Bienen und die Schafe verdienen ihrem Herrn das Geld im Schlafe.

1980: Aber schlafe nicht zu lang, sonst wird Dir Angst und Bang

2009: Mit Schafen und mit Bienen kannst auch nichts mehr verdienen.



Fördersätze

Hessen

Fördersätze für ökologische Anbauverfahren in Euro/ha

Kulturart	1.-2. Jahr	3. -5. Jahr	ab 6. Jahr (Beibehaltung)
Ackerland	160	160	160
Grünland	160	160	160
Gemüse	320	320	320
Dauerkultur	560	560	560
35 Euro/ha bis max 530 Euro pro Betrieb Öko-Kontrollkostenzuschuss			

Entwicklung der Schaffleischerzeugung in der EU

Für 2007 erwartet der Prognoseausschuss für Schaf- und Ziegenfleisch bei der EU-Kommission eine Bruttoeigenerzeugung von insgesamt rund 1,125 Mio. Tonnen (t). Das wären rund 2,5 % weniger als vor Jahresfrist. Die Zentrale Markt und Preisberichtsstelle in Bonn schätzt die Produktion für das wichtigste europäische Erzeugerland Großbritannien in 2007 auf 322.000 t, das wären 3,6 % weniger als im Jahr zuvor. Die Produktion in Spanien soll um 0,4 % auf 250.000 t sinken. Für Frankreich wird eine Abnahme um 3,8 % auf 127.000 t und für Griechenland um 2,8 % auf 105.000 t erwartet. Während die Produktion im Irland um 8,8 % auf 62.000 t sinken soll, wird für Deutschland eine Verringerung der Schaf- und Ziegenfleischproduktion um 6,8 % auf nunmehr 41.000 t erwartet.

Bestandsentwicklung bei Schafen

Bereits seit einigen Jahren verkleinern die europäischen Schaf- und Ziegenhalter ihre Herden. So wurden 2004 in der EU-27 noch 98,79 Mio. Schafe und 13,7 Mio. Ziegen gezählt, in diesem Jahr waren es mit schätzungsweise 91,9 Mio. Schafe und knapp 12 Mio. Ziegen bereits 7,6 % weniger Tiere. Dabei haben vor allem die Schafhalter in fast allen Staaten die Zahl ihrer Tiere in diesem Jahr abgestockt, da sich die Haltung immer weniger rentiert. Allein in Großbritannien und Spanien sollen die Bestände in diesem Jahr um jeweils rund 3 % auf dann 22,74 Mio. bzw. 21,5 Mio. Tiere sinken. Die französischen Landwirte haben die Zahl ihrer Schafe um schätzungsweise knapp 2,0 % auf 8,32 Mio. Tiere verringert. Gegen den allgemeinen Trend haben die Landwirte in Italien ihre Schafherden leicht vergrößert, da sich dort die Wirtschaftlichkeit in der Schafmilcherzeugung seit 2006 verbessert hat.

Zur Wirtschaftlichkeit der ökologischen Schafhaltung

In Deutschland befindet sich die Schafhaltung ebenfalls weiter auf dem Rückzug. Allein seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Schafe um gut 10 % zurückgegangen. Damals wurden noch 2,74 Mio. Schafe gehalten, die jüngste Viehzählung weist nur noch 2,44 Mio. Tiere aus. Innerhalb eines Jahres haben die Schafhalter die Zahl ihrer Tiere damit um 4,5 % reduziert. Denn auch hierzulande gilt die Schafhaltung als wenig wirtschaftlich; Wolle ist ohnehin mittlerweile nur noch ein bedeutungsloses Nebenprodukt, dessen Verkauf kaum die Kosten für die Schafschor deckt. Aber auch das Fleisch bringt unter dem Strich nur einen unbefriedigenden Ertrag. Als Folge des Bestandsrückgangs ist auch die Eigenversorgung mit Schaffleisch weiter gesunken. Da die Fleischproduktion um knapp 7 % geringer ausfällt als im Jahr zuvor, kann sich Deutschland nur noch ungefähr zur Hälfte selbst mit Schaffleisch versorgen, die andere Hälfte des Bedarfs muss durch Importe gedeckt werden. EU-weit besteht ebenfalls eine Versorgungslücke, die größtenteils durch Importe aus Neuseeland gedeckt werden muss.

LPD

Selbstverständnis des Ökologischen Landbaus

Der ökologische Landbau ist eine ganzheitliche und moderne Form der Landbewirtschaftung. Öko-Bauern drehen nicht an einzelnen „Rädchen“, um kurzfristig eine höhere oder bessere Produktion zu erreichen. Stattdessen betrachten sie Boden, Pflanze, Tier und Umwelt als Gesamtsystem, das über Jahre Bestand hat, den Einsatz von hoffremden Betriebsmitteln minimiert und nachhaltig ist.

Dies bedeutet:

- Der Öko-Landbau verbessert die Bodenfruchtbarkeit durch wechselnden Anbau verschiedener Kulturen, die sich gegenseitig ergänzen (Fruchtfolge), und durch angepasste Bewirtschaftungsverfahren.
- Er verzichtet auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln sowie von mineralischem Stickstoffdünger und schützt dadurch Wasser und Klima.
- Öko-Bauern halten Tiere artgerecht und sorgen für den Erhalt der Artenvielfalt in unserer Kulturlandschaft.
- Der Einsatz der Gentechnik ist nicht erlaubt.

Die Tiere auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben werden artgerecht gehalten und gefüttert.

**Ökologische Schafhaltung
- gemäß EU-Verordnung Ökologischer
Landbau Nr.2092/91-
Grundsätzliches zum ökologischen Landbau**

- Chemisch synthetische Pflanzenschutzmittel und mineralische Stickstoffdünger sind nicht zugelassen. Die Beikrautregulierung kann nur mechanisch / thermisch durchgeführt werden.
- Das eingesetzte Saatgut muss, soweit vorhanden, aus ökologischer Vermehrung stammen
- Stickstoff kann dem Boden und damit den Pflanzen nur durch organische Düngemitteln und den Anbau von Leguminosen zugeführt werden.
- Eine Versorgung mit den Grundnährstoffen ist über folgende zugelassene Düngemittel gesichert (Auszug aus der EG-Verordnung):

Rohphosphat
Kreide, Mergel,
Magnesiumkalk
Patentkali
Hüttenkalk, Kalkmergel, u.a.

ÖKORING
NIEDERSACHSEN

Bioland
ÖKOLOGISCHER LANDBAU



demeter

ÖÖN
ÖKOLOGISCHER LANDBAU
Versuchs- und Beratungszentrum

Grundsätzliches zur ökologischen Tierhaltung

- Genetisch veränderte Organismen (GVO) und Stoffe, die durch GVO erzeugt wurden (sog. GVO-Derivate) dürfen nicht verwendet werden (z.B. Mineral- und Futtermitteln), ausgenommen davon sind Tierarzneimittel.
- Tierhaltung muss flächengebunden betrieben werden (max. 170 kg N/ha).
- Teilbetriebsumstellungen sind möglich, aber eine Tierart muss insgesamt umgestellt werden.
- Lückenlose Dokumentation von Zu- und Abgängen an Tieren, Herkunft, Kennzeichnung, tierärztl. Behandlungen, Auslaufperioden, Futterzukäufen, GVO-Erklärung für eingesetzte Futtermittel sind erforderlich.

Tierzukauf/Remontierung

Siehe auch:

[http://www.llh-hessen.de/landwirtschaft/oekolandbau/tier/infoblatt llh oeko-vo schafe-ziegen.pdf](http://www.llh-hessen.de/landwirtschaft/oekolandbau/tier/infoblatt_llh_oeko-vo_schafe-ziegen.pdf)

- Nur Zukauf von Tieren aus Öko- Betrieben.
- Zukauf weiblicher Jungtiere: 20 % des Schafbestandes dürfen als weibliche Jungschafe aus konv. Haltung eingestallt werden, wenn ökol. Tiere nicht verfügbar sind
(Ausnahme: Bei weniger als 5 Schafe, max. 1 konv.Tier/Jahr).
- Zukauf männlicher Zuchttiere: aus konv. Haltung erlaubt.

Umstellung

- 2 Jahre Umstellungszeit der Fläche
- Umstellung von Schafen: 6 Monate
- Bei gleichzeitiger Umstellung von Futterflächen
und Tieren: 24 Monate Umstellungszeit

Futterrationsgestaltung

- **Säugezeit der Schafe: 45 Tage**
- **Fütterungsrationen bei Einzelumstellung von Futter- und Ackerflächen und der Haltung oder bei gleichzeitiger Umstellung: 60 % der TS Umstellungsfutter des eigenen Betriebes (bzw. 30 % der TS als U-Ware bei Zukauf) 35 % der TS Zukauf von A-Futter (entspricht in der Regel dem kompletten Kraftfuttereinsatz) 5 % der TS konventionelles Futter (gemäß der Liste an zugelassenen Futtermitteln)**
- **konv. Futter: - max. 5 % der TS pro Jahr , gemäß Anhang II C:z.B. Trockenschnitzel, Sojakuchen, Trester**

Ausnahme Wandertierhaltung: Während der Wander- und Hüteperiode

ist die Begrenzung des Anteils der konventionellen Futtermittel an der Tagesration auf 25% TS außer Kraft gesetzt. Zur Dokumentation ist das Führen eines Wandertagebuchs erforderlich.

Siehe Biolandrichtlinie 10.4.

Siehe EUVO Anh. I 4.8.

- zulässig sind alle konv. Futtermittel gemäß Anhang II Abschnitt C der EUVO, außer:

- Extraktionsschroten
- Getreide
- Grobleguminosen (z.B. Erbsen, Bohnen)

Die Richtlinien der organischen Anbauverbände lassen für Wanderschafe keine Beweidung von Gemüsebauflächen und Zuckerrübenflächen zu

Ausnahme Wandertierhaltung: Während der Wander- und Hüteperiode

Biolandrichtlinie 10.4. vom 27. April 2009

Wenn die Tiere in der Wander- oder Hüteperiode von einer Weide zu einer anderen Weide getrieben werden, ist die Aufnahme von konventioneller Vegetation zulässig (max. bis zu 10 % in der Jahresration bezogen auf den Trockenmassegehalt des Futters landwirtschaftlichen Ursprungs).

Zusatzstoffe - GVO und Lösemittel -

- erlaubte Zusatzstoffe: Spurenelemente; Vitamine, Enzyme
- verbotene Zusatzstoffe: Leistungsförderer, synthetische Aminosäuren
- Rauhfutteranteil muss bei Schafen mindestens 60% der Tagesration (als TS gerechnet) betragen
- GVO-freie Produktion bei allen Futtermitteln und keine Verwendungen von chem.Lösemitteln

Haltung und Tierische Dünger

- Systematisches Anbringen von Gummiringen ist verboten (Einzeltierbehandlungen sind möglich)
- Max. 170 kg N/ha; das entspricht gemäß Anhang VII max. 13,3 Mutterschafe/ha; Dung-Kooperationen mit anderen Öko-Betrieben sind erlaubt

Tiergesundheit

- Vorbeugender Einsatz von chem.-synthetischen allopathischen Arzneimitteln ist verboten
- Doppelte Wartezeit; wenn keine Wartezeit angegeben, dann mind. 48 Stunden
- Bei mehr als 3 allopathischen (schulmedizinische) Behandlungsgängen/Jahr (ausgenommen sind Impfungen und Parasitenbehandlungen) können die Erzeugnisse nicht als Öko - Ware vermarktet werden.
- Exakte Dokumentation und Kennzeichnung der behandelten Tiere
- Hormone sind verboten; jedoch im Fall einer therapeutischen tierärztlichen Behandlung eines einzelnen Tieres verabreichbar

Ausläufe und Stallbau

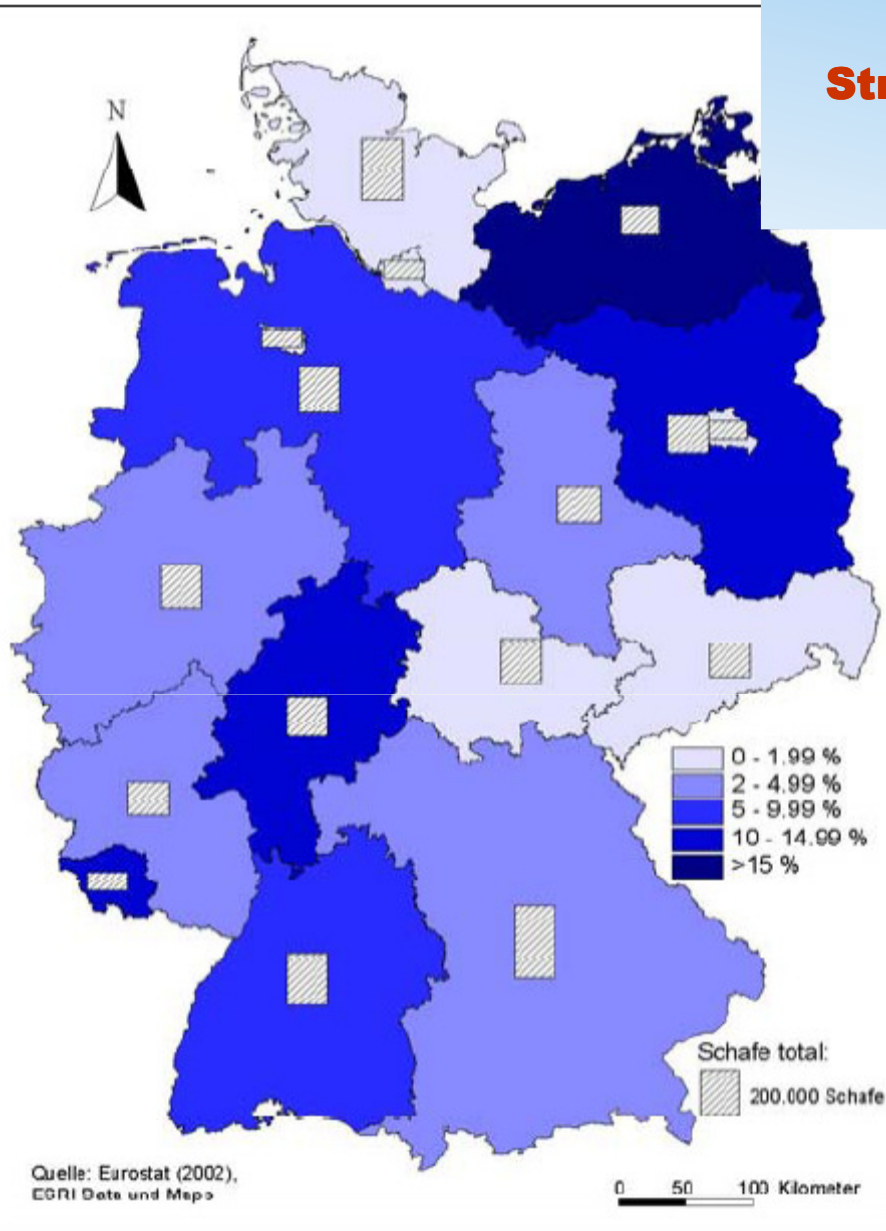
Allen Schafen ist Weide oder Auslauf zu gewähren.

Flächenbedarf gemäß Anhang VIII, 1:

Schafe :	1,5 m² im Stall	2,5 m²/Tier Außenfläche
Lämmer :	0,35 m² im Stall	0,5 m²/Tier Außenfläche

- Hälfte der gesamten Bodenfläche muss aus festem Material sein, d.h. darf nicht aus Spalten- oder Gitterkonstruktionen bestehen.
- Eingestreuter Liegebereich

Struktur der ökologischen Schafhaltung in Deutschland



Zur Ermittlung des Staus quo der Öko-Schafhaltung in Deutschland wurden u.a. Daten aus der Landwirtschaftszählung 1999 sowie der Agrarstrukturerhebung 2001 ausgewertet. Der gesamte Schafbestand belief sich 1999 auf insgesamt rund 2,7 Mio. Tiere, wovon 6% nach Richtlinien des ökologischen Landbaus gehalten wurden (Stat. Landesämter 2003).

Mecklenburg-Vorpommern: 17,4% der Öko-Schafbetriebe = 30 % des Schafbestands

Die Betriebsstrukturen im Ökologischen Landbau in West- und Ostdeutschland

**Der Vergleich weist einen durchschnittlichen Schafbestand
von rund 105 Tieren im Westen und 223 Tieren im Osten aus.**

Umfang der Schaffleischerzeugung aus ökologischem Landbau und Vermarktungsstruktur

Über den Umfang der Schaffleischerzeugung aus ökologischem Landbau liegen für Deutschland bislang keine genauen Daten vor.

HAMM et al.(2002) gehen für das Jahr 2000 von einer Erzeugung von rund 2.640 t Öko-Schaffleischaus, von denen jedoch 33% konventionell vermarktet wurden. Dies lässt auf Schwachstellen in der Vermarktungsstruktur von ökologischem Schaffleisch schließen.

Wirtschaftlichkeit der Öko-Lammfleischerzeugung im Vergleich mit einem konventionellen Betrieb einer Koppelschafhaltung und einer Öko-Milchschaafhaltung

Lammfleischerzeugung in Koppelhaltung mit Schwarzköpfigen Fleischschafen

(verändert nach Rahmann (2009))

Die Schafhaltung zeichnet sich durch eine vielseitige Nutzung- und Haltungsmöglichkeit aus. Durch verschiedene Produktionsverfahren (Fleischschafhaltung, Milchschafhaltung und Landschaftspflege) können wirtschaftliche Aspekte voneinander abweichen. Es werden nun vier verschiedene Produktionsverfahren vorgestellt und verglichen. Es handelt sich dabei ausschließlich um ökologische Haltungsformen.

1. Lammfleischerzeugung in Koppelhaltung mit Schwarzköpfigen Fleischschafen

- während der Weideperiode Koppelhaltung
- Zufütterung nur zu Beginn und Ende der Vegetationsperiode
- Lämmer bleiben 4,5 Monate bei Mutterschaf, anschließend 5-wöchige Endmastphase mit Grob- und Krafftuttermischung
- Zunahme 250g/ Tag/ Lamm
- Verkauf von Lammfleisch ergibt einen Erlös von 7,05€/kg Schlachtgewicht
- Wollerlös für Fleischschafe ca. 0,10€/kg Schweißwolle
- Direktvermarktung über Hofladen und Marktstand

Konventionelle Lammfleischerzeugung Standortgebundene Hütehaltung kombiniert mit Koppelhaltung, 500 Merinolandschafe (verändert nach Rahmann (2009))

Hochtragende und Mutterschafe mit Lämmer werden in Koppeln gehalten

- während der Weideperiode Koppelhaltung
- Zufütterung nur zu Beginn und Ende der Vegetationsperiode
- Lämmer bleiben 2 Monate beim Mutterschaf,
- anschließend Endmast mit Grob- und Krafftuttermischung
- Zunahme 200g/ Tag/ Lamm
- Verkauf von Lammfleisch ergibt einen Erlös von 1,90 €/kg Lebendgewicht
- Wollerlös für Fleischschafe ca. 0,20€/kg Schweißwolle

Ökologische Lammfleischerzeugung Standortgebundene Hütehaltung 560 Schwarzköpfige Fleischschafe (empirische Erhebung Quanz, 2009)

Hochtragende und Mutterschafe mit Lämmer werden im Stall gehalten

- während der Weideperiode Hütehaltung
- Zufütterung der Lämmer über Lämmerschupf
- die bleiben überwiegend bis zum Mastende in der Herde
- Zunahme 250g / Tag / Lamm
- Verkauf von Lammfleisch ergibt einen Erlös von 3,00 €/kg Lebendgewicht
- Wollerlös für Fleischschafe ca. 0,10€/kg Schweißwolle

Konventionelle Schafmilch-Erzeugung 100 Ostfriesische Milchschafe in Koppelhaltung

(verändert nach Rahmann (2009))

Hochtragende und Mutterschafe mit Lämmer werden im Stall gehalten

- während der Weideperiode Koppelhaltung
- Milchaustauscheraufzucht der Lämmer
- Zunahme 350g/ Tag/ Lamm
- Verarbeitung der Milch zu Käse
- Verkauf von Lammfleisch und Käse über Marktstand
- Wollerlös ca. 0,10€/kg Schweißwolle

Leistungen je Mutterschaf und Jahr

Produktionsverfahren Nutzungsschwerpunkt Bestandsgröße	Konventionelle Lammfleischer- zeugung 100 Schwarzköpfe in Koppelhaltung	Konventionelle Lammfleischerzeugung Standortgebundene Hütehaltung kombiniert mit Koppelhaltung, 500 Merinolandschafe	Öko- Lammfleischerzeugung 560 Schwarzköpfe Standortgebundene Hütehaltung (Testbetrieb LLH)	Konventionelle Schafmilch-Erzeugung 100 Ostfriesische Milchschafe in Koppelhaltung
Milch	0	0	0	384
Lämmer	117,60	67,2	110,19	140,00
Altschafanteil	10,85	5,23	4,74	13,02
Wolle und Felle	18,67	5,23	1,07	20,02
Öffentliche Direktzahlungen (flächen Pr., HIAP, AGZ)	27,6	54,05	145,09	23,80
Summe	174,72	131,71	261,1	580,84

Direktkosten je Mutterschaf und Jahr

Produktionsverfahren Nutzungsschwerpunkt Bestandsgröße	Konventionelle Lammfleischer- zeugung 100 Schwarzköpfe in Koppelhaltung	Konventionelle Lammfleischerzeugung Standortgebundene Hütehaltung kombiniert mit Koppelhaltung, 500 Merinolandschafe	Öko- Lammfleischerzeugung 560 Schwarzköpfe Standortgebundene Hütehaltung kombiniert (Testbetrieb LLH)	Konventionelle Schafmilch-Erzeugung 100 Ostfriesische Milchschafe in Koppelhaltung
Lämmertränke				58,14
Kraft- und Mineralfutter	23,76	14,30	36,48	28,66
Grundfutter	46,00	46,0	37,96	44,00
Tierarzt, Medikamente	6,35	4,95	8,33	6,20
Bockzukauf	3,00	3,00	2,37	4,00
Tierseuchenkasse	4,31	4,31	4,31	4,31
Schurkosten	2,20	1,83	1,83	2,20
Vermarktung	45,90	4,50	7,22	51,00
Zaun, Weidegeräte	4,80	1,97	1,85	7,13
Strom, Wasser	4,84	3,11	0,56	21,61
Hundehaltung	0	1,83	0,50	0
Summe Direktkosten	141,16	85,8	101,41	227,25



Arbeitserledigungs-, Gebäude- und sonstige Kosten

Produktionsverfahren Nutzungsschwerpunkt Bestandsgröße	Konventionelle Lammfleischer- zeugung 100 Schwarzköpfe in Koppelhaltung	Konventionelle Lammfleischerzeugung Standortgebundene Hütehaltung kombiniert mit Koppelhaltung, 500 Merinolandschafe	Öko- Lammfleischerzeugung 560 Schwarzköpfe Standortgebundene Hütehaltung kombiniert (Testbetrieb LLH)	Konventionelle Schafmilch-Erzeugung 100 Ostfriesische Milchschafe in Koppelhaltung
Lohnansatz	115,2	66,00	59,60	266,4
Berufsgenossen- schaft	1,00	1,00	1,00	1,00
Maschinen- unterhaltung	29,15	14,31	25,00	76,0
Gebäudekosten	18,56	16,13	13,92	
Versicherungen	0	0,50	0,89	0
Pachten/ Gebühren/Beiträge	1,86	1,37	5,56	2,00
Buchführung / Beratung	2,89	3,50	8,33	3,50
Summe Kosten	168,66	102,81	114,3	348,9

Direktkostenfreie Leistung der ausgewählten Produktionsverfahren der Schafhaltung

Produktionsverfahren Nutzungsschwerpunkt Bestandsgröße	Konventionelle Lammfleischer- zeugung 100 Schwarzköpfe in Koppelhaltung	Konventionelle Lammfleischerzeugung Standortgebundene Hütehaltung kombiniert mit Koppelhaltung, 500 Merinolandschafe	Öko- Lammfleischerzeugung 560 Schwarzköpfe Standortgebundene Hütehaltung kombiniert (Testbetrieb LLH)	Konventionelle Schafmilch-Erzeugung 100 Ostfriesische Milchschafe in Koppelhaltung
Summe Leistungen	174,72	131,71	261,10	580,84
Summe Direktkosten	141,16	85,8	101,41	217,91
Direktkostenfreie Leistung	33,56	45,91	159,69	362,93
Arbeitskraft-Stunden (Akh) je Mutterschaf	9,6	6,0	5,3	22,2
Direktkostenfreie Leistung je Akh	3,50	7,65	30,13	16,34

Gewinn ausgewählter Produktionsverfahren der Schafhaltung

Produktionsverfahren Nutzungsschwerpunkt Bestandsgröße	Konventionelle Lammfleischer- zeugung 100 Schwarzköpfe in Koppelhaltung	Konventionelle Lammfleischerzeugung Standortgebundene Hütehaltung kombiniert mit Koppelhaltung, 500 Merinolandschafe	Öko- Lammfleischerzeugung 560 Schwarzköpfe Standortgebundene Hütehaltung kombiniert (Testbetrieb LLH)	Konventionelle Schafmilch-Erzeugung 100 Ostfriesische Milchschafe in Koppelhaltung
Summe Leistung	174,72	131,71	261,1	580,84
Summe Direktkosten	141,16	85,8	101,41	227,25
Summe sonstige Kosten	53,46	36,81	54,7	82,5
Gewinn je Mutterschaf	-19,9	9,1	104,99	271,09
Kosten der Arbeitserledigung + kalkulatorische Arbeitskosten	115,2	66	59,6	266,4



Fazit

- **Der Gewinn (ohne kalkulatorische Personalkosten) des Öko-Betrieb liegt bei 105 EUR je Mutterschaf und Jahr. Damit übertrifft er den konventionellen Betrieb um mehr als das 10-fache. Die Koppelschafhaltung ermöglicht keinen positiven Gewinn. Der höchste Gewinn erbringt die Milchschaafhaltung.**
- **Nach Einbeziehung der Kosten für die Arbeitserledigung (Ansatz 11,5 EUR/AKh) verbleibt bei dem Öko-Betrieb ein Überschuss von 45 EUR/Mutterschaf. Die beiden Lammfleischerzeugungsbetrieb erreichen keine ausreichende Entlohnung des Faktors Arbeit. Beim Milchschaafbetrieb verbleiben noch ca. 14 EURO je Mutterschaf und Jahr. Für Investitionen verbleiben auch in diesem Modellbetrieb keine ausreichenden Überschüsse.**

F a z i t für ökologisch wirtschaftende Betriebe

Die öffentlichen Zuwendungen für den Öko-Betrieb belaufen sich 2008 auf durchschnittlich knapp 145 EUR/Mutterschaf und Jahr. Nur dadurch wird eine ausreichend Entlohnung der Arbeitskraft möglich und es verbleibt ein Gewinn zur Sicherung der Zukunft der Betriebe.

Fazit für konventionelle Betriebe

➤ In den konventionellen Betrieben ist mit Flächenbeihilfen und auch mit den Mitteln für umweltgerechte und naturschutzverträglicher Bewirtschaftung (HIAP +AGZ) von Flächen keine gewinnbringende Produktion möglich.

Fazit für konventionelle Betriebe

- ❖ Nur die Leistung Tierproduktion auf der Seite der Einnahmen ist durch den Schäfer direkt beeinflussbar.
- ❖ Eine weitere Steigerung dieser Erlöse aus den Vermarktungsprodukten unabdingbar.
- ❖ Dies erfordert aber in vielen Fällen eine völlige Neuausrichtung der des Reproduktions-, Fütterungs- und des Vermarktungsmanagements.
- ❖ Wenn die einzelbetrieblichen Bedingungen mittelfristig keine wirtschaftliche Mutterschafhaltung/Lämmernmast zulassen ist rechtzeitig und konsequent unter Berücksichtigung aller Faktoren der Rückzug aus dem Betriebszweig anzutreten